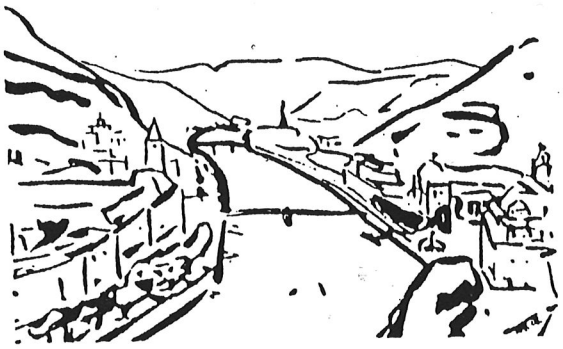


VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Im Internet: www.geschichtsverein-badems.de *oder* www.vgdl-badems.de
Redaktionsadresse: Mühlbachweg 6, 56357 Berg / Taunus. Tel. 06772 2597

VEREINSNACHRICHTEN

Februar/März 2020 – Depesche Nr. 78 (VN 157)

Einladung zur Mitgliederversammlung

am Mittwoch, dem 12. Februar 2020 um 19 Uhr im oberen Foyer des Kursaalgebäudes

Liebe Mitglieder,

im Einvernehmen mit dem Vorstand möchte ich Sie fristgerecht und recht herzlich für Mittwoch, den **12. Februar 2020 um 19 Uhr ins obere Foyer des Kursaalgebäudes** zu unserer diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung einladen.

Nach dem formellen Teil, den wir durch unseren ausführlichen Jahresbericht in dieser Ausgabe der Vereinsnachrichten „entlastet" haben, gibt es eine Power-Point-Präsentation als Rückblick auf die Herbstexkursion 2019 und Informationen zu unserem Denkmalpflege-Projekt „Historisches Stellwerk am Hauptbahnhof Bad Ems".

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung des Protokolls der letzten Jahreshauptversammlung (enthalten in der Depesche Nr. 70 vom April letzten Jahres, S. 6 ff.)
3. Ehrung verstorbener Mitglieder
4. Kurzberichte des Vorsitzenden und weiterer Vorstandsmitglieder
5. Aussprache zu den Jahresberichten
6. Bericht der Kassenprüfer und Aussprache dazu
7. Entlastung des Schatzmeisters und des übrigen Vorstands
8. Planung für das neue Vereinsjahr
9. Verschiedenes

Bad Ems, den 15. Januar 2020 — Dr. Ulrich Brand, 1. Vorsitzender

☼

Einladung zum nächsten Vortragsabend am 11. März 2020:

1945 – 1955 „Franzosen-Zeit" Das Kriegsende, die Besatzung, und wie aus Feinden Freunde wurden

am Mittwoch, dem 11. März um 19 Uhr im oberen Foyer des Kursaalgebäudes. Referent: Wilfried Dieterichs

1945-1955
„Franzosen-Zeit“
Das Kriegsende, die Besatzung, und wie aus Feinden Freunde wurden

am Mittwoch, 11. März 2020, 19 Uhr,
Bad Ems, Kursaal (Oberes Foyer) - Referent Wilfried Dieterichs

„Franzosen-Zeit“ nennt man in unserer Heimat die Besatzungsjahre nach dem Ende der Hitler-Diktatur. Viele Zeitzeugen erinnern sich an den 10. Juli 1945, als die amerikanischen Streitkräfte das heutige Gebiet von Rheinland-Pfalz räumten, danach französische Einheiten die Mittelrhein-Region und das untere Lahntal nach 1918 zum zweiten Mal besetzten.
Mit Marschmusik, einer Parade und einem Riegel Schokolade für jeden Bürger verabschiedet sich US-General Donald F. Stroh an jenem sonnigen Dienstag aus Bad Ems. Drei Monate war die Kurstadt das Hauptquartier seiner 106. Division, nun führt hier General Billotte die Oberste Militärbehörde der französischen Nordzone.
Hungrig, mangelhaft ausgestattet, die meisten unbewaffnet, so strömen mehrere tausend französische Männer zur 10. Division in die Stadt. Fast 1000 Soldaten sind hier 1946 endgültig stationiert, und für ihre zugereisten Familien müssen dann weitere Häuser geräumt werden. Ein jämmerliches Bild bietet sich den Besiegten. Durch Zulieferung aus amerikanischen Armeebeständen werden die Einheiten erst aufgerüstet, und täglich gibt es auch für die Bevölkerung im unteren Lahntal neue Forderungen und Beschlagnahmeverfügungen: Autos, Motorräder, Möbel, Glühbirnen, Bettwäsche, Essgeschirr, Radios – die neuen Herren requirieren und plündern rigoros. Begleitet von ständigen Repressalien, Festnahmen, Verhaftungen und Verpflichtung zur Zwangsarbeit - so wie es zuvor die deutschen Militärbehörden, SS und Wehrmacht im besetzten Frankreich gemacht haben.
Am 3. Oktober 1945 herrscht wieder Fahnenpflicht in Bad Ems, eilig werden aus roten Nazi-Tüchern, blauen Arbeitsschürzen und weißen Bettlaken französische Nationalflaggen genäht, zu Hunderten flattern sie an den Häuserfronten. Alles für General de Gaulle, der am späten Nachmittag als strahlender Sieger durch die Römerstraße zum Festbankett ins Kurhaus gefahren wird. Begrüßt von Truppenabordnungen, Militärkapellen - und später mit einem Feuerwerk, das ehemalige Emser Hitlerjungen an der Bäderlei zünden müssen.
Symbolfigur des Schreckens und Mitarbeiter der gefürchteten Surêté ist der mysteriöse Elsässer Louis Mittelmann, ein ehemaliger KZ-Häftling, der in den ersten Nachkriegsmonaten mit seiner Reitpeitsche gnadenlos Jagd auf ehemalige Nazis macht, schließlich aber wegen Erpressung, Raub und Diebstahl als Krimineller in französischer Haft endet.
„France d'abord“ (Frankreich zuerst) heißt es überall, und die Einheimischen spüren das täglich, die Versorgungslage ist miserabel, nur noch 696 Kalorien werden pro Person und Tag im August 1947 zugeteilt, und damit nur die Hälfte der erforderlichen Überlebensmenge. Hilflose Mitmenschen verhungern und erfrieren bei eisigen Tiefsttemperaturen im Winter 1946/47, und sie sterben bei Hitzerekorden im Sommer 1947.
Es werden lange Jahre der Fremdherrschaft und des gegenseitigen Misstrauens, aber auch bald mit deutlichen Annäherungen. Die ersten deutsch-französischen Ehen folgen, das Verhältnis entspannt sich nach 1949 zusehends, es kommt bereits zu ersten freundschaftlichen Beziehungen. Kinder beider Nationen werden die wirklichen Vorboten der deutsch-französischen Freundschaft, denn schon früh spielen Peter, Klaus und Helga mit Rene, Jaques und Monique, als habe es nie eine Feindschaft gegeben. Auch Erwachsene lernen schließlich ihre fremdsprachigen Mitbewohner besser kennen. Bis mit der Algerienkrise 1954 die Abreise der letzten Besatzungsangehörigen kommt. Aber manche Freundschaft bleibt auch Jahre danach und manchmal bis heute bestehen.

Rückblick auf unser Vereinsjahr 2019

VORTRÄGE

1. Prof. Dr. Klaus Grewe: Römischer Straßenbau (9. Januar 2019)
2. Jahreshauptversammlung mit Exkursionsrückblick 2018 (6. Februar 2019)
3. Christian Schröter: Mit dem Schiff zum Nordkap und nach Spitzbergen (13) (März 2019)
4. Kristina Ruprecht: Eine Gouvernante im Weltbad. Autorenlesung aus: *Fräulein Söderbaum und der allzu liebenswürdige Bräutigam* (10. April 2019)
5. Dr. Rouven Pons: Nassauische Staatskomödien. Vortrag und Buchpräsentation (8. Mai 2019)
6. Anatol Riemer und Suzanne Reeber: Zur musikalischen Darstellung der „Bösewichte" bei Jacques Offenbach. Vortrag mit Musikbeispielen (5. Juni 2019)
7. Alexander Thon M.A.: Adolf von Nassau 1292-1298. Aufstieg, Untergang und Nachhall eines geschei(ter)ten römisch-deutschen Königs (14. August 2019)
8. Dr. Ulrich Brand: Die Geschichte der Lahn als Schifffahrtsweg (11. September 2019) – Auch als Bad Emser Heft (Nr. 512)
9. Wilfried Dieterichs: Hundert Jahre Bad Emser Kino- und Filmgeschichte (16. Oktober 2019) – auch als Bad Emser Heft (Nr. 536)
10. Matthias Zöller: Die Familie Schaller - oder von Bad Ems nach Amerika, zu den Pyramiden und wieder zurück (13. November 2019)
11. Andrea Schneider und Dr. Hans-Jürgen Sarholz: Bildschön - Bad Ems in alten Ansichten (11. Dezember 2019)

●

EXKURSION

Unter dem Thema „Auf den Spuren des Historismus - Kunstschätze in der Eifel" führte unsere Herbstexkursion am 7. September zu zwei Hauptzielen in der Eifel: nach Gerolstein und Mirbach. Abschließend wurde noch die Glockengießerei in Brockscheid besucht.

Dem Freiherrn Ernst von Mirbach (1844-1925), Oberhofmeister der Kaiserin Auguste Victoria in Berlin, ist es zu verdanken, dass ein protestantisches Gotteshaus mitten in der katholischen Eifel errichtet werden konnte. Denn Mirbachs Vorfahren hatten hier im Umfeld im Mittelalter Besitzungen, außerdem wurde Freiherr von Mirbach zum Vorsitzenden des Evangelischen Kirchenbauvereins in Berlin, der den Bau mitfinanzierte und ihn dann dem deutschen Kaiser Wilhelm II. schenkte. Ein beachtlicher Teil der Gelder stammte allerdings auch aus dem Privatvermögen des Kaisers selbst. Der Architekt der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin, Franz von Schwechten, entwarf auch die Gerolsteiner Erlöserkirche, die am 15. Oktober 1913 in Anwesenheit von Kaiser Wilhelm II. eingeweiht wurde.

Im Vorraum der Kirche überraschten Mosaikbilder des Kaiserpaares und von Generälen des Krieges von 1870/71, aber die Mosaikpracht im Zentralbau mit seiner dominierenden Kuppel war für die Besucher geradezu überwältigend. Millionen von Mosaiksteinen, die den Innenraum der Kirche je nach Lichteinfall spektakulär zum Leuchten bringen, zeugen vom Reichtum und der Macht der letzten Kaiserdynastie. Die Kirche mit ihren großflächigen Goldmosaiken, die überwiegend vom Kirchenmaler Hermann Schaper stammen, kann es durchaus mit den prächtigsten Mosaikkirchen im Süden Italiens aufnehmen. Eine neu entwickelte Technik bei der Ausführung der Mosaiken ermöglichte dieses Gesamtkunstwerk, das bei den Besuchern dank der sehr kompetenten Führung einen tiefen Eindruck hinterließ.

Interessant waren auch der kurze Besuch der Ruinen der direkt benachbarten römischen Villa Sarabodis, die den Kaiser zur Wahl dieses Platzes für seine Kirche beeinflusst hat, sowie die Führung durch das zugehörige Museum, das Funde aus der römisch-keltischen Blütezeit im Kylltal zeigt.

Das nächste Ziel der Exkursion war die Erlöserkapelle in Mirbach (Ortsgemeinde Wiesbaum im Landkreis Vulkaneifel), die ebenfalls historische Stilelemente mit den Einflüssen der späten Kaiserzeit verbindet. Der 1903 fertiggestellte Kapellenneubau wurde hauptsächlich von der Familie des Ernst Freiherr von Mirbach geplant und finanziert, aber das Kaiserpaar spendete ebenfalls, schenkte die große Fensterrose der Giebelwand mit den Wappen früherer Landesherren der Eifel und ließ sich in Mosaikbildern „verewigen". Ähnlich wie in Gerolstein ist hier das Gewölbe der Vierung ganz mit Goldmosaik ausgelegt, von dem sich viel Medaillons mit der Darstellung der Evangelisten abheben. Bis Ende des Zweiten Weltkrieges blieb die Familie von Mirbach Eigentümer der Kirche, die dann der katholischen Kirchengemeinde Wiesbaum als Schenkung übergeben wurde.

Nach einem Mittagessen im Restaurant bei der Kasselburg gab es noch einen Besuch in der traditionsreichen Glockengießerei Mark-Maas in Brockscheid, die als Familienunternehmen 1620 gegründet wurde und seit 1840 Glocken fertigt und in alle Welt geliefert hat und noch immer liefert. *(Nachtrag: Anfang 2020 musste die Firma leider Konkurs anmelden!)* Danach folgte die Heimfahrt nach Bad Ems. Trotz des eigentlich verregneten Tages hinterließ die von Lotti und Rudolf Reibold hervorragend geplante und geleitete Exkursion wieder besondere und bleibende Eindrücke bei den Mitgliedern des VGDL.

Bad Emser Hefte / Vereinsnachrichten des VGDL

Von insgesamt 45 neuen Heften aus der Redaktion der Bad Emser Hefte im Kalenderjahr 2019 bezog sich diesmal eine größere Anzahl auf Bad Ems und seine jüngere Geschichte:

Nr. 524 „DIE AMIS KOMMEN" Bad Ems, Dienstag, 27. März 1945: Der Endkampf im Bahnhofsviertel, von Wilfried Dieterichs

Nr. 525 Gigolo, Spion, Hotelier: Die „Unverzagt-Story", von Wilfried Dieterichs

Nr. 526 Bad Ems in den 30er Jahren. Alltag unterm Hakenkreuz, von Wilfried Dieterichs

Nr. 527 Beginn einer Jahrhundertkatastrophe. Der Weltkrieg 1914/18: Bad Ems im Fokus der historischen Ereignisse, von Wilfried Dieterichs

Nr. 529 Heute die Ukraine, 1922-1924 das Rheinland und Bad Ems. Separatisten-Terror In der französisch besetzten Heimat, von Wilfried Dieterichs

Nr. 530 Die wilden Jahre der Weimarer Republik im unteren Lahntal, von Wilfried Dieterichs

Nr. 531 NS-Terror in Bad Ems und seine Folgen: Die Kinder von Nazis ermordet, der Vater sieben Jahre im KZ. „Das Schicksal der Familie Strauß", von Wilfried Dieterichs

Nr. 532 Vor 80 Jahren in Bad Ems: Die Stadt im Ausnahmezustand. Ein höchst fragwürdiges Kapitel der „Leibstandarte Adolf Hitler. – „Der Führer will kein Emser Wasser", von Wilfried Dieterichs

Nr. 533-35 Blick zurück: Lies Ebinger. Erinnerungen nach 90 Jahren. 3 Hefte, davon eins zur Zusammenarbeit der Keramikwerkstatt Ebinger mit Friedensreich Hundertwasser, zusammengestellt von Ulrich Brand

Nr. 536 Film aus, Licht an, Vorhang zu. Hundert Jahre Bad Emser Kino- und Filmgeschichte, von Wilfried Dieterichs

Sonderreihe der Jacques-Offenbach-Hefte

Hier erschienen 5 neue Ausgaben:

Nr. 528 (OFB 528) *Barkouf*: Offenbachs Anfänge in der Opéra-Comique, von Alexander Flores

Nr. 538 (OFB 286) Die Operette des Café-Concert. Ein unbekannter Gattungszweig, von Ralph Fischer

Nr. 539 (OFB 287) Offenbach für Einsteiger, von Peter Hawig
Nr. 640 (OFB 288) Dokumentation der Ausstellung anlässlich des 200. Geburtstags von Jacques Offenbach, Juni und September 2019 im Foyer des Kursaals Bad Ems von Ulrich Brand und Peter Hawig
Nr. 641 (OFB 289) 40 Jahre Jacques-Offenbach-Gesellschaft Bad Ems (JOG). Dokumentation der Veranstaltungen, von Peter Hawig und Ulrich Brand

Details zur Jaques-Offenbach-Reihe sind unter www.bad-emser-hefte.de abzurufen.

Zusätzlich erschien vom *Bad Emser Jacques-Offenbach-Journal* die Nr. 21.

Außerdem gab es 19 neue Hefte der Reihe der *Bad Emser Hefte zur Maß- und Gewichtskunde*:

Nr. 285-292 zu den Messinggewichten der preußischen Provinzen in den 1870er Jahren nach der Einführung des metrisch-dezimalen Systems (Gramm/Kilogramm)
Nr. 293-296 zu den Messinggewichten der preußischen Provinzen von ca. 1880 bis 1912
Nr. 297/98 Sog. Berliner Münzgewichte, Teile VI und VII
Nr. 299/300 Deutsche Militärgewichte seit 1870, Hefte 1 und 2
Nr. 301-303 Gewichte aus Württemberg, Hefte 11-13 - alle Hefte dieser Reihe von Ulrich Brand

Eine Übersicht über alle Bad Emser Hefte gibt es im Internet unter www.bad-emser-hefte.de.

Von den „Vereinsnachrichten", seit 2011 nicht mehr in Heftform sondern als „Emser Depeschen" per *Dialogpost,* gab es im Postversand an die Mitglieder 9 neue Ausgaben mit insgesamt 113 Seiten A 4. Sie sind ab Nr. 1 (Juli 2011) im Internet unter www.vgdl-badems.de zugänglich.

SONSTIGES

Wie in den Vorjahren ab 2015 hat der VGDL die laufende Bewerbung für das Weltkulturerbe unterstützt. Nach einem wichtigen Besuch der internationalen Gutachtergruppe im Herbst hoffen wir nun auf eine positive Entscheidung der UNESCO für Bad Ems.

In der Jahreshauptversammlung im Februar gab es wieder einen Rückblick auf ein recht erfolgreiches Vereinsjahr. In einer Powerpoint-Präsentation (Christian Schröter) wurde von Rudolf Reibold an seine Herbstexkursion 2019 in die Eifel (s.o.) erinnert.

Der VGDL erreichte, dass die „abrisswürdige Stellwerksruine" am Hauptbahnhof als erhaltenswertes Denkmal anerkannt wurde. Daraufhin hat der VGDL unter dem neuen „Bauleiter", dem stellvertretenden Vorsitzenden Christian Schröter, in Zusammenarbeit mit der örtlichen Denkmalpflege im Laufe des Jahres bereits eine ganze Reihe von Arbeiten durchführen lassen, für die wir bereits beträchtliche finanzielle Mittel zur Verfügung stellen mussten. Obwohl der historische Hauptbahnhof wegen eines uninteressierten Investor-Käufers in bedauerlicher Verfassung verharrt, soll nach dem Umbau der alten Güterabfertigung und der geplanten Neugestaltung des großen Parkplatzareals das ehemalige Stellwerk zu einem kleinen Schmuckstück am Eingang zur ehemaligen Kurstadt werden.

In der Tradition als Förderverein des Bad Emser Museums konnte der VGDL dem Stadtbürgermeister ein wertvolles Ölgemälde von Johann Baptist Bachta aus dem Jahre 1819 überreichen, das inzwischen einen „Ehrenplatz" im Museum gefunden hat.

Vorstandsmitglied Jürgen Eigenbrod, der das ganze Jahr über unsere Limesdenkmäler „im Auge hat" und die nassauische Henrietten-Säule (einen Obelisk am Malberg aus den 1820er Jahren) sowie deren nähere Umgebung pflegt, konnte mit Hilfe des Emser Bauhofs Schäden an den von ihm vor Jahren errichteten Limes-Palisaden beheben.

Im Namen des Vereins sandte der Vorsitzende dem Großherzog von Luxemburg (und Herzog von Nassau) ein Beileidsscheiben zum Tode von Altgroßherzog Jean, der uns in den 80er Jahren die Genehmigung erteilt hat, seinen nassauischen Wappenschild als Ehrennadel zu verleihen.

Aus Anlass des 200. Geburtstags des für Bad Ems so wichtigen Komponisten Jacques Offenbach hat unsere Schriftführerin Andrea Schneider im Mai und im Juni zwei Sonderführungen angeboten, die sehr gut angenommen wurden. Vom Kurpark am Kaiser-Wilhelm-Denkmal ging es in mehreren Etappen bis in den Marmorsaal, die „gute Stube von Bad Ems", in der Offenbach selbst viele seiner Stücke aufgeführt hat. Jürgen Supp (als Maître Jacques) und die Bad Emser Kostümgruppe (historischer Kurgäste) trugen wesentlich zum Gelingen dieser Führungen bei.

Zu unserem besonderen Vortragsabend aus Anlass des Offenbach-Jubiläumsjahres, der dank der freundlichen Genehmigung des Staatsbades Bad Ems im Marmorsaal stattfinden durfte, gab es im Kursaalfoyer eine vor allem von Dr. Peter Hawig zusammengestellte Ausstellung zu Leben und Werk Jacques Offenbachs, die unser Verein als wichtigen Beitrag zum 200. Geburtstag des Komponisten angeboten hat. Die Ausstellung wurde später noch einmal in sogar erweiterter Form am gleichen Ort angeboten.

Nach einer Reihe von Gesprächsterminen mit Lies Ebinger (überregional bedeutende Keramik-Werkstatt in Bad Ems) und dank der Transkription vieler handgeschriebener Seiten Erinnerungen der über 90jährigen Emserin durch Gregor Herrmann, konnte der Vorsitzende drei Bad Emser Hefte zusammenstellen, die den Lebenslauf und handwerklich-künstlerischen Werdegang von Lies Ebinger enthalten und dabei breiten Raum der interessanten Zusammenarbeit mit Friedensreich Hundertwasser widmen konnten. Viele historische Details der Bad Emser und der Zeitgeschichte machen die Hefte zu einem sehr gut lesbaren und reichlich illustrierten Zeitdokument.

Anlässlich der Informationsveranstaltung zur Welterbe-Bewerbung im Rahmen der „Great Spas of Europe" am 27. Juni konnte der Verein dem Museum und der Stadt eine große Zahl wertvoller böhmischer Badegläser überreichen: 6 mit Ansichten von Bad Ems und drei weitere mit geätzten Bildern von Karlsbad und Marienbad, von denen wir hoffen, dass sie unsere Welterbe-Partnerstädte werden. Gleichzeitig übergaben wir dem Museum auch eine neue Standvitrine, deren Erwerb wir uns leisten konnten.

Im römischen Grabungsbereich auf dem Blöskopf begann Ende Juli ein neuer Einsatz von Archäologie-Studenten der Universität Frankfurt, der von Jürgen Eigenbrod vorbereitet und unserem Museumsteam mit „Frühstücks-Überraschungen" begleitet wurde. Der Vorstand besichtigte, zusammen mit einer Vertreterin der Zeitung, ein großes Landschaftspflege-Projekt: Jürgen Eigenbrod hat hier auf eigene Kosten eine große Bienenwiese angelegt, und er geht davon aus, dass auch hier noch römische Funde gemacht werden können.

Annegret Werner-Scholz, die seit langem sehr engagierte Führungen u.a. als „Emser Brunnenmädchen" angeboten hat, wurde von der Zeitung mit einer sehr gelungenen „Werbeseite" für Bad Ems belohnt, die inzwischen in mehreren großen Tageszeitungen erschienen ist, z.B. im Generalanzeiger Bonn.

Im August erschien in der Zeitung ein ausführlicher Bericht über die Neubesetzung von Kloster Arnstein, das über 30 Jahre Mitglied im VGDL war. Nach dem Weggang der Arnsteiner Patres zog hier im Juli 2019 eine Gemeinschaft griechisch-orthodoxer Nonnen ein, und die in den bischöflichen Veröffentlichungen angekündigte Umbenennung des seit dem Mittelalter als „Kloster Arnstein" bekannten Anwesens in „Heiliges Orthodoxes Kloster Dionysios Trikkis und Stagon"

löste einigen Unmut und auch Unverständnis aus. Nun muss das Problem gelöst werden, wie der Traditionsname Kloster Arnstein neben dem neuen bestehen bleiben kann.

In einer Feierstunde im Gotischen Pilgersaal von Kloster Arnstein wurde dem VGDL am 8. August durch Vertreter der Naspa-Stiftung und Landrat Frank Puchtler ein Scheck über 1000 Euro überreicht, der für das Denkmal-Projekt „Bad Emser Stellwerk" bestimmt ist.

Annegret Werner Scholz bietet gegen Monatsende jeweils eine Museumsführung „Vom mittelalterlichen Heilbad bis heute" an, wofür wir auch auf diesem Wege danken möchten.

Am 8. September, dem Tag des offenen Denkmals, bot Dr. Hans-Jürgen Sarholz einen besonderen Stadtrundgang an. Neben der traditionsreichen Bädergeschichte und der Kurlandschaft ging es besonders um die Voraussetzungen, die für den Erwerb des Welterbetitels vorhanden und nötig sind.

Zum „Lahnvortrag" am 11. September war erstmals auch eine Vorstands- und Mitgliedergruppe des Diezer Geschichtsvereins anwesend, und es wurden „Pläne geschmiedet" für eine engere Zusammenarbeit, mit dem Ergebnis einer Gegeneinladung zu einem Vortragsabend im Januar 2020 über die Diezer Neustadt.

Am 28. September fand im Marmorsaal des Kursaalgebäudes die diesjährige Ortsgeschichtliche Tagung unseres Wiesbadener Hauptvereins statt. Der Bad Emser Verein, der von 1906 bis zur Gründung des Vereins für Geschichte, Denkmal- und Landschaftspflege e.V. Bad Ems (VGDL) durch Dr. Hans Dadder im Februar 1973 „nur" eine Ortsgruppe des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung war, ist heute überwiegend eigenständig, aber die Verbindung nach Wiesbaden spielt immer noch eine wichtige Rolle, und es gibt daher auch zahlreiche Doppelmitgliedschaften.
Die Wiesbadener reisten per Bus und PKWs nach Bad Ems an und nach der Eröffnung der Tagung durch den Wiesbadener Vorsitzenden Dr. Rolf Faber und Grußworte des neuen Stadtbürgermeisters Oliver Krügel sowie des VGDL-Vorsitzenden Dr. Ulrich Brand gab es drei Vorträge: von Dr. Hans-Jürgen Sarholz zur Welterbebewerbung von Bad Ems im Rahmen der geplanten „Great Spas of Europe", von Joachim Bay zur wegen Bauschäden derzeit geschlossenen Kaiser-Wilhelm-Kirche und von Dr. Rouven Pons zur Bedeutung der Schaumburg unter Erzherzog Stephan für die Emser Kurgäste im 19. Jahrhundert.
Nach einem Mittagessen in den oberen Räumen des Kursaals wurden drei Stadtführungen angeboten, und nach dem freigestellten Abschiedskaffee war die Tagung beendet. Wir möchten dem Ehepaar Drs. Christiane und Hartmut Heinemann für die gründliche Vorbereitung und gute Durchführung und die nicht unerheblichen Kosten (Kursaalmiete!) danken.

Als Ergebnis der guten Zusammenarbeit zwischen dem Museum (Dr. Sarholz) und dem Bad Emser Goethe-Gymnasium bei dem Thema „Spuren jüdischen Lebens in Bad Ems" erhielten 5 Schülerinnen der 11. Klasse für eine Projektarbeit in Berlin im Rahmen einer Feierstunde den Rolf-Josef-Preis.

Der traditionelle Adventskaffee-Nachmittag am Sonnabend vor dem 1. Advent wurde wieder von zahlreichen Mitgliedern besucht. Neben Kaffee und Kuchen nach Belieben gab es nette Einlagen und fröhliche Gespräche, wobei wir uns besonders über die Teilnahme des neuen Stadtbürgermeisters Oliver Krügel gefreut haben. Wir danken den beiden für Vorbereitung und Durchführung die Veranstaltung verantwortlichen „Teamdamen" Anne Werner-Scholz und Karin Pohlmann.

●

«SIEHE, ICH VERKÜNDIGE EUCH EINE GROSSE FREUDE!»

Liebe Mitglieder und Freundes des VGDL

Der Vorstand des Geschichtsvereins
VGDL Bad Ems
wünscht Ihnen
eine frohe Adventszeit,
ein beschauliches und
gesegnetes Weihnachtsfest
und alles Gute
für das neue Jahr 2020.

Unser traditioneller Adventskaffee: wieder ein gelungener Nachmittag!

Am Sonnabend vor dem 1. Advent war es wieder so weit: Im Saal des Restaurants Adria waren die Tische vorweihnachtlich geschmückt, ein schöner Weihnachtsbaum war auch schon da, und zu früher Nachmittagsstunde kamen unsere Vereinsmitglieder, zum Teil sogar von recht weit her.

Annegret Werner-Scholz und Karin Pohlmann hatten alles vorbereitet und die nötigen Absprachen mit Familie Bandur vom *Adria* getroffen: Kaffee, Tee und verschiedene „Blechkuchen" von Café Kessler standen bereit, und nach der kurzen Begrüßung „wurde es gemütlich".

Annegret Werner-Scholz (als Organisatorin) hieß alle Mitglieder willkommen, mit Freude auch unseren neuen Stadtbürgermeister Oliver Krügel, wies auf das Sonderheftchen „Der Verein und die Nieverner Hütte" hin, das auf allen Plätzen lag und an ein frühes Großprojekt des Vereins sowie an den 2019 verstorbenen Werner Birkelbach erinnerte, und das es nur an diesem Tag gab.

Der erste Vorsitzende folgte mit einem kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr und dankte vor allem den aktiven Mitarbeitern, die in ihren Arbeitsbereichen wieder viel und Besonderes geleistet haben. Und er dankte vor allem den beiden Helferinnen, ohne die es dieses Zusammensein nicht gegeben hätte.

Unser Nikolaus hatte in diesem Jahr allerdings Urlaub (in der Schweiz), aber es gab einige nette Beiträge, die zur vorweihnachtlichen Stimmung passten und das wichtige Motto „In der Kürze liegt die Würze" nicht außer Acht ließen.

Zum Schluss konnte sogar noch Kuchen „gehamstert" werden, denn der Verein, der als kleines Dankeschön an seine Mitglieder die Kosten übernahm, hatte wieder nicht zu knapp bestellt. – Wir freuen uns, dass diese wirklich seit Jahrzehnten beliebte Veranstaltung im *Adria* eine neue Heimat gefunden hat und planen schon für Ende November diesen Jahres.

☺

Neues aus dem Kloster Arnstein

„Das Kloster Arnstein als geistliches Zentrum in Vergangenheit und Gegenwart liegt mir als Bischof von Limburg besonders am Herzen." (Bischof Dr. Franz-Peter Tebarz-van Elst, 2009)

Seit letztem Sommer haben griechisch-orthodoxe Nonnen Kloster Arnstein und die Jugendbegegnungsstätte übernommen. Letztere ist seitdem geschlossen, und Kloster heißt jetzt *Heiliges Orthodoxes Kloster Dionysios Trikkis und Stagon (im Kloster Arnstein).* Die Kirche, die demnächst wegen Restaurierungsmaßnahmen wohl für längere Zeit geschlossen wird, ist nun vom Kloster getrennt und weiterhin katholische Gemeindekirche. Der sog. Gotische Pilgersaal gehört zwar zum Kloster, wird aber nach wie vor durch öffentliche Veranstaltungen genutzt, so von der Kreisverwaltung, den Obernhofer Vollmondnächten und den Arnsteiner Abenden, wobei die sehr freundlichen orthodoxen Nonnen in besonderen Fällen sogar für die Bewirtung sorgen. Laut Bistum Limburg werden die Nonnen auch die Betreuung zukünftiger katholischer Wallfahrer übernehmen.

Beim nächsten Arnsteiner Abend am Donnerstag, dem 13. Februar, um 20 Uhr, wird Äbtissin Diodora einen öffentlichen Bildervortrag halten: „Gott zeigt sich in Bildern: Ikonen und Ikonenmalerei". Dieser Abend bietet also die Gelegenheit zu einem interessanten „Informationsbesuch" im nun griechisch-orthodoxen Kloster Arnstein. Übrigens: Äbtissin Diodora hat in Berlin Kunst studiert und ist in diesem Zusammenhang zur orthodoxen Kirche in Griechenland gekommen, wo sie schließlich mehrere Klöster geleitet hat.

Durch Bauarbeiten auf dem Klostervorplatz ist der Parkraum dort zurzeit knapp, aber bei solchen Anlässen kann im inneren Klosterbereich geparkt werden, der normalerweise nun als Klausurbereich gesperrt ist. Bahnfahrt und Fußweg können derzeit nicht empfohlen werden, so dass sich ggf. Fahrgemeinschaft en zusammenfinden sollten.

Die Arnsteiner Abende, organisiert von der Katholischen Erwachsenenbildung Westerwald-Rhein-Lahn in Zusammenarbeit mit dem Verein Peregrini e.V., werden vor Ort von Gaby Fischer betreut, bei der eine vorherige Anmeldung mit Platzreservierung nötig (bzw. sehr ratsam) ist.

Anmeldung und Platzreservierung über:

Gaby Fischer, Schulstr. 4, 56379 Obernhof Tel. 02604 943277 (Mobil: 0170 275 1868)
Bzw. Mail: gaby.fischer@obernhofer-vollmondnacht.de

●

Da haben wir noch einmal Glück gehabt…

Ab Januar 2020 hat die Deutsche Post die Bedingungen für den Versand der sog. Dialogpost verändert, und es dürfen nur noch „werbliche" Postsachen diesen günstigen Versandweg nutzen. Nachdem die Post die günstigen Drucksachen schon sehr lange und auch die günstige sog. Infopost vor ein paar Jahren abgeschafft und dabei jeweils die Rahmenbedingungen für Vereine verschlechtert hat, teilte man uns nun bei den von Andrea Schneider beim Aufliefern der Vereinsnachrichten genutzten Poststellen mit, das wir ab Januar 2020 diese Versendungsform nicht mehr nutzen dürfen. Und sowohl der Verein als auch Andrea Schneider erhielten von „allerhöchsten" Instanzen ähnlich lautende Schreiben, wobei z.B. darauf hingewiesen wurde, dass lt. verwaltungsgerichtlichem Urteil vor allem Einladungen zu Jahreshauptversammlungen nicht mehr mit Dialogpost versandt werden dürfen(!!). Und das hätte für uns pro VN-Brief 95 Cent statt ca. 40 Cent bedeutet.

Ein letzter Versuch bei der „Vertriebsleitung KMU des Direkt Marketing Centers Koblenz" mit Beifügung von zwei dicken Muster-Vereinsnachrichten brachte dann zumindest erst einmal Bewegung: Koblenz konnte das Problem nicht klären und sandte die VNs nach München, und von dort kam dann überraschend vor Weihnachten ein Anruf, dass unsere VNs durchaus als „werblich" einzustufen seien und dass wir sie auch weiterhin als Dialogpost versenden dürfen.

Die Bitte um eine schriftliche Bestätigung (um bei der Postauflieferung etwas vorweisen zu können) wurde aber zunächst nicht erfüllt, denn die freundliche Koblenzer „Vertriebsassistentin" war über die Weihnachtszeit in Urlaub, versprach aber sofort Anfang Januar, sich wieder um unser Anliegen zu kümmern. Und just am Morgen des Beginns an der Arbeit für die neue VN-Ausgabe kam am 14. Januar die „erlösende" E-Mail, die uns nun die „Werblichkeit" unserer Vereinsnachrichten schriftlich bestätigt.

Da haben wir wirklich Glück gehabt und die Post muss doch mal gelobt werden. (Für andere Vereine hat sich die Situation aber deutlich verschlechtert, und meine sämtlichen Postkarten von einem längeren Helgolandbesuch in diesem Herbst haben bis zum Empfänger etwa 4 Wochen gebraucht - wie einst bei Urlaubspost aus Spanien…)

UB

●

Unsere Vorträge 2020

VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Datum/Uhrzeit	Ort	Vortrag
Mittwoch, 15.01.2020 19.00 Uhr	Kursaal Oberes Foyer	Nassau und Ostpreußen. Freiherr vom Stein und Theodor von Schön (Ute Brand-Berg)
Mittwoch, 12.02.2020 19.00 Uhr	Kursaal Oberes Foyer	JHV
Mittwoch, 11.03.2020 19.00 Uhr	Kursaal Oberes Foyer	"Franzosen-Zeit" Das Kriegsende 1945, zehn Jahre Besatzung, und wie aus Feinden Freunde wurden. (Wilfried Dieterichs)
Mittwoch, 08.04.2020 19.00 Uhr	Kursaal Oberes Foyer	Marmor an der Lahn. (Rudolf Conrads)
Mittwoch, 13.05.2020 19.00 Uhr	Talstation Malbergbahn	Die Malbergbahn. (Jürgen Supp)
Mittwoch, 03.06.2020 19.00 Uhr	Kursaal	Jacques Offenbach "zwischen den Stühlen". Das Ernste im Komischen und das Komische im Ernsten. (Anatol Stefan Riemer; Musikalische Begleitung: Suzanne Reeber)
Montag, 13.07.2020 19.00 Uhr	Kursaal Oberes Foyer	150. Jahrestag der Emser Depesche
Mittwoch, 12.08.2020 19.00 Uhr	Kursaal Oberes Foyer	Pest an der Lahn. (Prof Dr. Matthias Kloft Bistum Limburg)
Mittwoch, 02.09.2020 19.00 Uhr	Kursaal Oberes Foyer	„Vom Zauber des Rheins ergriffen…" – ausgewählte Standorte zur Rheinromantik im Welterbe Oberes Mittelrheintal und zugleich Nachlese zu einer Tagesexkursion unseres VGDL in 2018. (Rudolf Reibold)
Mittwoch, 07.10.2020 19.00 Uhr	Kursaal Oberes Foyer	Die frühen römischen Militäranlagen auf Ehrlich und Blöskopf bei Bad Ems – Funktion und Deutung. (Frederic Auth und Prof. Dr. Markus Scholz)
Mittwoch, 11.11.2020 19.00 Uhr	Kursaal Oberes Foyer	Denkmalpflege an der unteren Lahn. (Alexandra Fink)
Mittwoch, 09.12.2020 19.00 Uhr	Kursaal Oberes Foyer	Fürstenbäder und Alleen. Kurorte in der frühen Neuzeit (bis um 1800). (Hans-Jürgen Sarholz)

vorher

nachher

Facebook-Gruppe spendet für das Emser Stellwerk

In der nicht öffentlichen Facebook-Gruppe „Bad Emser Ansichtssachen“ haben im Laufe der letzten Jahre engagierte Hobbyfotografen aus Bad Ems viele wunderschöne Fotos gepostet. Fotos, die Bad Ems aus Perspektiven und unter Lichtverhältnissen zeigen, wie man die Stadt noch nicht gesehen hat.
Es entstand die Idee, einen Kalender zu erstellen.
Das Interesse der Gruppe an Bad Ems ist so groß, dass die Mitglieder großen Anteil am Geschehen ihrer Stadt nehmen. So kam man auf den Gedanken den Verkaufserlös des Kalenders, einem guten Zweck zukommen zu lassen. Diesen guten Zweck sah man in dem Projekt des hiesigen Geschichtsvereins, das Stellwerk am Bahnhof zu restaurieren.
Einige Bad Emser Geschäfte, wie die Sonnenapotheke, die Buchhandlung Meckel, Le Gòut haben den Verkauf des Kalenders übernommen. Auch das Mitglied Manuel Secker – Malerfachbetrieb – hat tatkräftige Hilfe bei der Restaurierung des Stellwerks zugesagt.
So konnte die Gründerin und Administratorin der Gruppe, Frau Gabriela Schmidt, dem ersten Vorsitzenden des Geschichtsvereins – Dr. Ulrich Brand – einen Betrag in Höhe von 1.000 € überreichen. Freudig und dankend wurde die großzügige Spende entgegen genommen.

Foto: Dieter Schultz

Vor dem alten Stellwerk am Bahnhof Bad Ems übergab Frau Gabriela Schmidt (2.v.re) die Spende über 1.000 € an den 1. Vorsitzenden des Geschichtsvereins Bad Ems - Dr. Ulrich Brand (re), den 2. Vorsitzenden und Projektleiter Stellwerk Christian Schröter (li) und an die Schatzmeisterin Frau Anny Neusen (2.v.li)
C.S.

Unser stellvertretender Vorsitzender Christian Schröter hat in der Betreuung unserer „Baustelle Emser Stellwerk“ eine „Berufung“ und fast einen neuen Beruf gefunden, denn allein das Zusammenbringen und Koordinieren der verschiedenen Handwerker fordert nicht nur großen zeitlichen Einsatz vor Ort, sondern auch zum Teil mühsame Verhandlungen und natürlich das Einholen der nötigen Genehmigungen vom Vereinsvorstand - wobei er allerdings die geringsten Schwierigkeiten hat , denn alle stehen voll und ganz hinter diesem für uns ungewöhnlichen Projekt. (Und dabei bieten sich für die Zukunft noch weitere recht interessante Projekte an.)
In der Jahreshauptversammlung wird Christian Schröter Näheres zu unserer „Baustelle am Hauptbahnhof“ berichten.
Und wir freuen uns natürlich sehr, dass das Projekt auch begeisterte Unterstützer findet - wie die Gruppe um Gabriela Schmidt, die den Erlös aus dem Verkauf ihres großartigen Ems-Kalenders für die Restaurierung des Stellwerks gespendet hat.

Das kopflose Jesuskind

Der 2004 in Bad Ems verstorbene Künstler Rudolf Kaster wurde 1914 in Saarbrücken geboren und besuchte zunächst die Kunstgewerbeschule seiner Geburtsstadt. Kaster wirkte dann als Grafiker in Koblenz und studierte 1935 bis 1939 an der Kunstakademie Düsseldorf. Freiberuflich arbeitete er hier unter anderem für das Düsseldorfer Stadttheater als Freskenmaler und Wandgestalter. Nachdem 1943 Ateliers und Wohnung einem Bombenangriff zum Opfer gefallen waren, zog es ihn wieder nach Koblenz, wo er für das dortige Stadttheater wirkte. Als Wohnort wählte er Bad Ems, wo er zuerst in der Lahnstraße, später naturnah-abgeschieden in der „Gräveheid“ sein Domizil bezog. 1970 bis 1980 war Kaster Kunstpädagoge an der Schiller-Schule und am Goethe-Gymnasium. Seine Tätigkeit als Dozent an der Keramik-Fachschule in Höhr-Grenzhausen bis 1991 (!) sei ebenfalls erwähnt, wie auch die Gründungsmitgliedschaft der Künstler-Arbeitsgemeinschaft AKM.

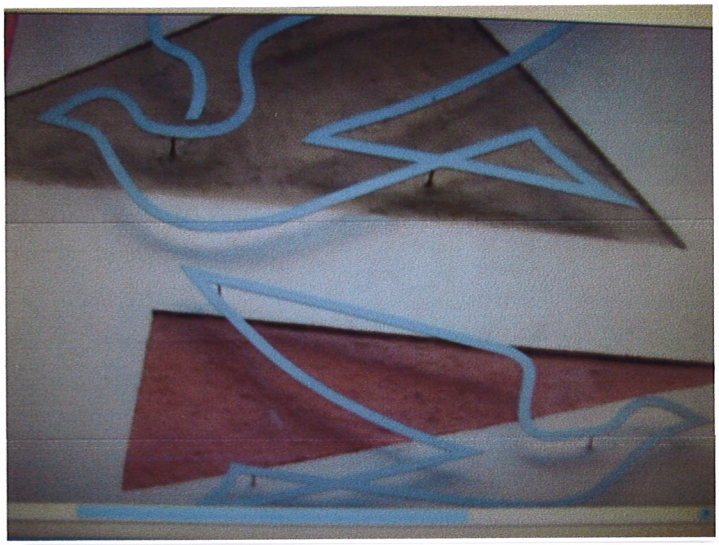
Rudolf Kaster stellte seine Malerei, Grafik und Skulpturen international aus. In vielen Orten zeugten und zeugen Werke der Kategorie „Kunst am Bau“ von seinem Schaffen. Gerade solche Objekte im öffentlichen Raum lagen ihm am Herzen und erlangten breite Aufmerksamkeit. In Bad Ems war dies vor allem die Wandskulptur des Phoenix an der damaligen Berufsschule in der Jahnstraße (später Adolf-Reichwein-Schule), die jedoch vor vielen Jahren entfernt wurde. Bekannt und trotz neuerer Wärmedämmung noch vorhanden ist das Scraffito „Sankt Martin“ an der Fassade der Freiherr-vom-Stein-Schule sowie das Bild des Christusträgers „Christophorus“, welches in gleicher Technik das Anwesen Arzbacher Straße 47 ziert(e). Kasters ehemalige Mitarbeiterin Ingrid Hustädte (Winden) datiert das Wandbild auf Ende der 1960er Jahre und erzählte auch von einem „Plagiat“, das in einer bayerischen Gemeinde entstanden sein soll.

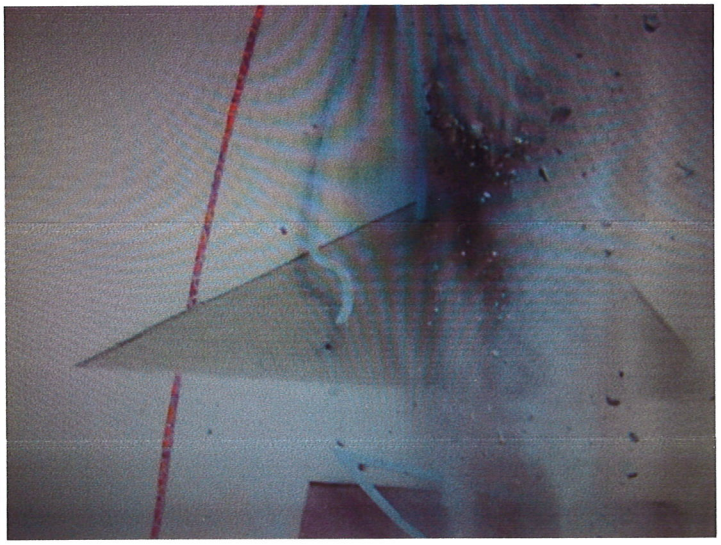
Freunde des „Christophorus“ sollten sich beeilen, denn lange grüßt der Schutzheilige der Autofahrer und des Verkehrs (Zuordnung durch Papst Pius XI.) nicht mehr die Richtung Arzbach rollenden Fahrzeuglenker. Seit geraumer Zeit regieren im Haus Hammer und Meißel. Der unmittelbar an der Straße gelegene, markante, langgestreckte Bau unweit der Ernst-Born-Schule wechselte vor einigen Monaten den Eigentümer. Auf der Internetpräsenz des in Meudt/Westerwald ansässigen

Gebäudesanierers Krorus GmbH kann man sehen, wie hier unter Verwendung des „Alt-Rohbaus“ Neues entstehen soll: die Komplettsanierung des Gebäudes hat die Schaffung von 20 Wohneinheiten zum Ziel. Anstelle des schon abgerissenen Dachstuhls sollen Penthauswohnungen entstehen. Von dem Bau, der seine Wurzeln im traditionsreichen Emser Bergbau hat (Arbeiterschlafhaus/Menage), bleibt außer den Fensterachsen nicht mehr viel Ursprüngliches.

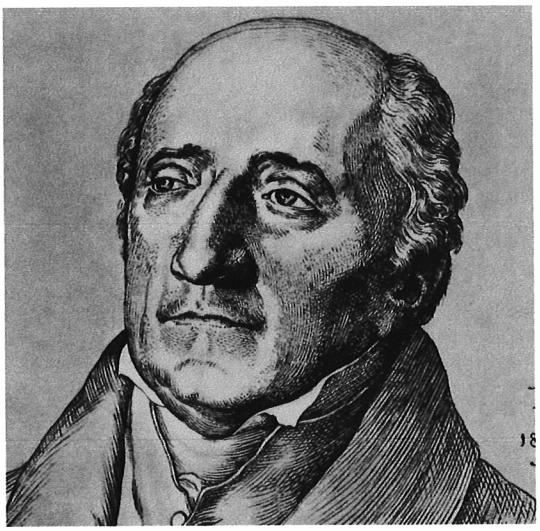
Auch Christophorus muss deshalb weichen. Beim Niederlegen des Dachgeschosses vor ein paar Wochen wurde das Kaster-Scraffito schon arg beschädigt: das Jesuskind ist derzeit quasi kopflos! Nach drei Mailanfragen beim Sanierungsunternehmen kam von dort die Nachricht (Zitat) „…wir können nun Ihre Anfrage endgültig abklären. Das Scraffito wird ersatzlos verschwinden…“. Christophorus Ade! Die Visualisierung des Unternehmen zeigt's: mit den großgebrochenen Fensteröffnungen und dem Penthaus-Aufsatz sowie dem nicht mehr vorhandenen Kunstwerk dürfte sich das geplante Objekt in die heute moderne Klotzarchitektur einreihen, die auch in der Lahnkurstadt zum zeitgenössischen Baustil zählt.

Frank Girmann





Bilder und Text aus unserer Depesche Nr. 2 vom Oktober 2011: *Völlig unbeachtet fiel die Kunst am Bau des Bad Emser Künstlers Rudi Kaster vor drei Jahren dem Abriss des Mainzer Hauptzollamtes zum Opfer. Laut Denkmalpflege hatte man die mögliche Bergung des Kunstwerks aus den 1950er Jahren nicht erwogen.“* - Aber die Friedenstauben fielen für einen guten Zweck. Den Bau der neuen Mainzer Synagoge.



Ein Reformer auf dem Prüfstand – Zum Vortragsabend vom 15.01.2020

Das Vereinsjahr fängt gut an – die große Besucherschar des ersten Vortragsabends im Jahr mit dem Thema „Der Nassauer und der Ostpreuße" spricht für sich. Die Referentin Frau Ute Brand-Berg hat den gebürtigen Nassauer Freiherr Heinrich Friedrich Karl vom und zum Stein und seine Verwaltungsreformen Anfang des 19. Jahrhunderts unter Heranziehen neuer Quellen unter die Lupe genommen und sein Vermächtnis aus einem ganz anderen Blickwinkel betrachtet. Was hatten dieser Mann und sein Wirken mit Heinrich Theodor von Schön zu tun? Eine ganze Menge – und das sollten die Zuhörer nun in einem spannenden Vortrag erfahren.

Beide Personen unternehmen nach ihrem Jurastudium im ausgehenden 18. Jahrhundert europäische Reisen und sind begeistert von der englischen Staats- und Verwaltungsstruktur. Es schwebt ihnen eine Reform der immer noch vorherrschenden absolutistischen Herrschaftsformen in Preußen vor. Als Adliger erhält vom Stein rasch Beamtenstatus, seine Ideen von mehr Eigenständigkeit der Bürger lassen sich allerdings aufgrund der Schwerfälligkeit und Ignoranz der Verwaltungen nicht so leicht „an den Mann bringen". 1803 beruft ihn der preußische König Friedrich Wilhelm III. zum Staatsminister für Wirtschaft und Finanzen nach Berlin, wo er die Bekanntschaft reformfreudiger Mitstreiter macht, unter ihnen Heinrich Theodor von Schön, geb. in Ostpreußen und glühender Anhänger von Immanuel Kant. Beide stehen in einem sehr ambivalenten Verhältnis zueinander – beide erkennen zwar die Dringlichkeit von Reformen, doch sind sie sehr unterschiedlich motiviert, spielt doch sowohl ihre soziale Herkunft als auch eine unterschiedliche Geisteshaltung eine große Rolle. Der Ostpreuße will mit viel Bedacht und Feingefühl seine Reformen von Ost nach West beginnen, vom Stein dagegen bevorzugt eine brachiale Vorgehensweise. Vom Stein übernimmt den von Schön erarbeiteten Text zur Abschaffung der Leibeigenschaft, dieses Dekret wird vom König unterschrieben.

1807 entlässt ihn der König, vom Stein zieht sich nach Nassau zurück und erarbeitet die „Nassauer Denkschrift" – übrigens die einzige Schrift, die aus seiner alleinigen Feder stammt - alle anderen Niederschriften sind in Kooperation mit Mitstreitern entstanden. Wenige Monate später wird er in Berlin vorübergehend wieder als Staatsminister eingestellt, nicht zuletzt auch dank der Fürsprache der Königin Luise. Erneut setzt vom Stein sich vehement für das Ende des Kabinettsystems und die Eigenständigkeiten der Minister ein. Die entsprechenden Texte dazu stammen im Wesentlichen von Theodor von Schön, der sich inzwischen mit dem Königshof nach Ostpreußen zurückgezogen hat und Regierungspräsident von Litauen wird. Schön beginnt hier erfolgreich, seine Reformen behutsam

umzusetzen. Der Druck Napoleons bedingt die nochmalige Entlassung vom Steins aus dem Staatsdienst und dieser geht nun als Berater an den russischen Zarenhof. Als nun Russland nach der Schlacht von Tilsit Ostpreußen besetzt, will sich vom Stein in Preußen selbst als Verwalter installieren, sieht aber nach einer heftigen Auseinandersetzung mit von Schön davon ab. Mit seiner Halsstarrigkeit hat er sich nun selbst aus dem Reformprozess hinaus katapultiert, er wird nicht mehr in die nun beginnende Umgestaltung der preußischen Verwaltung mit eingebunden. Und somit hat vom Stein am eigentlichen Reformprozess, der von Ostpreußen aus angestoßen wurde und allmählich auf ganz Preußen überging, nur in geringem Maße Anteil. Dies und vor allem den eigenwilligen Charakter vom Steins, seinen Standesdünkel sowie sein fehlendes Fingerspitzengefühl konnte Frau Brand-Berg nach intensivem Quellenstudium herausstellen. Als gebürtige Emserin mit ostpreußischem Vater hat sie den umfangreichen, 2006 verlegten Briefwechsel von Schöns gesichtet (was für eine Leistung!) und konnte mit Zitaten ihr gut verständlich vorgetragenes Referat durch zahlreiche Zitate untermauern.

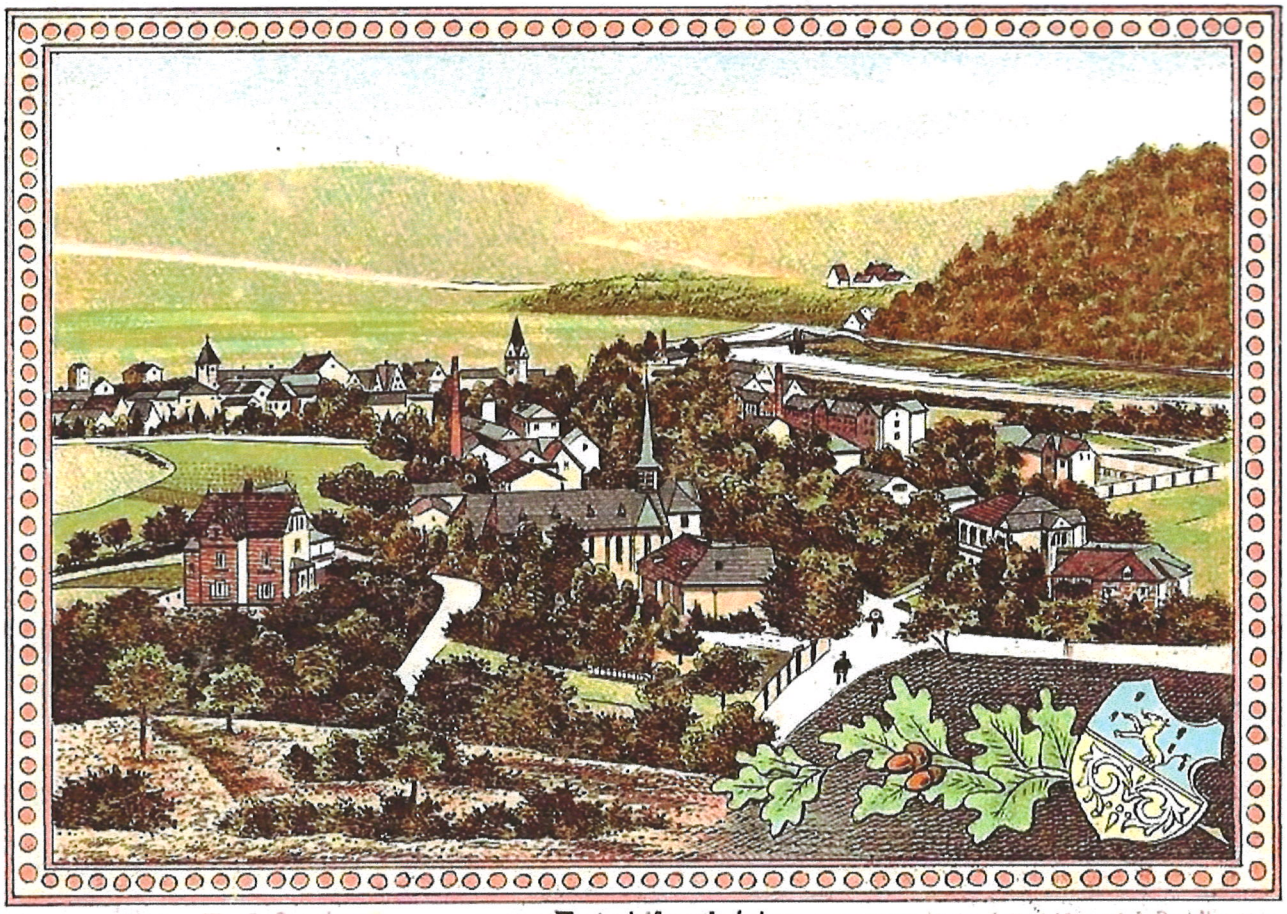
Auch heute noch ist ein neues Gesetz nicht das Werk eines Einzelnen, sondern das Produkt einer Zusammenarbeit zahlreicher kompetenter Fachleute, vielleicht auch Idealisten, welches am Ende dann unter dem Namen eines Einzelnen firmiert. Diese Erkenntnis schmälert aber vom Steins Leistungen keineswegs. Er war ein (wenn auch konservativer) Vordenker und hat mit seinen Ideen den Reformprozess in Gang gebracht. Und die Referentin hat es verstanden, mal eine ganz andere Sichtweise auf ihn und sein Werk zu vermitteln. Eine Geschichtsstunde, die die Zuhörer auch nachdenklich gestimmt hat. A.S.

Stein als Kultfigur 1931

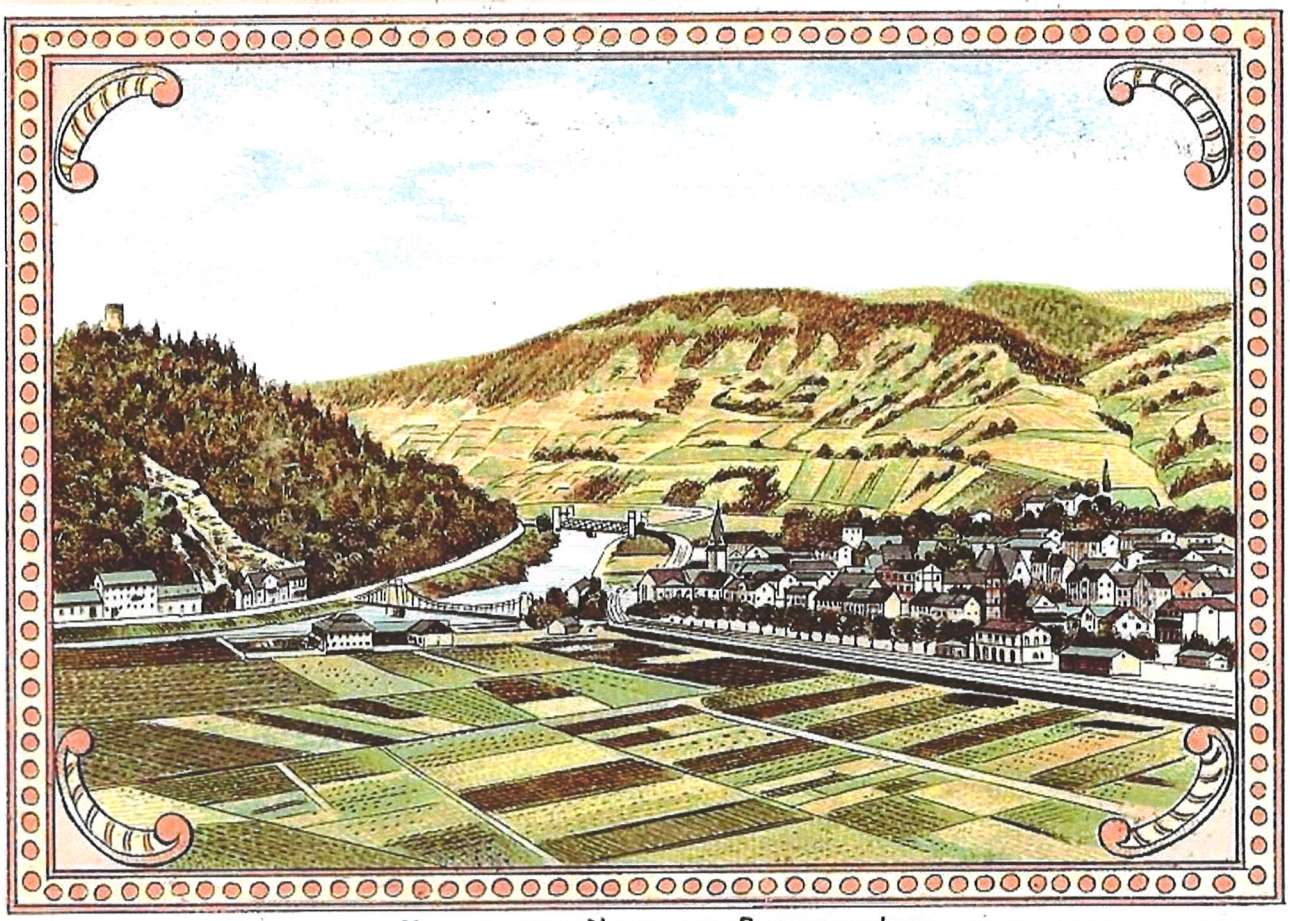
Dreimarkstück zum 100. Todestag

Hier noch ein Literaturhinweis in Sachen „Römer in Ems“:

In der Nr. 10 von **Interdisziplinäre Forschungen zum Limes** zum 8. Kolloquium der Deutschen Limeskommission gib es einen ausführlichen Bericht **Zwei neue frühkaiserzeitliche Militärlager an der unteren Lahn.** Und auf S. 21 ff. geht es ausführlich um das von unserem Jürgen Eigenbrod entdeckte und „betreute“ Holz-Erde-Lager auf dem Ehrlich über Dorf Ems. Verfasser sind die Herren Henrich, Scholz, Maurer und Mischka – und wir erlauben uns, mit Jürgen Eigenbrod auch die Hauptperson zu nennen…



Kunstanstalt Peitz u. Toepfer, Dresden. Total-Ansicht. Verlag v. Karl Mensch i. Bad Nassau



Nassau vom Nassauer Berg gesehen.